

## Wie das Meinungsbild manipuliert wird.

oder: Der Versuch, Beweise im Verfahren gegen Verena Becker zu eliminieren

Es gibt fast unzählbar viele Indizien und Beweise für die Tatsache, dass Verena Becker die Schüsse am 7. April 1977 auf den Dienstwagen von Siegfried Buback abgab und dadurch ihn, Wolfgang Göbel und Georg Wurster tötete. Verena Becker, auch das ist offensichtlich, wurde und wird gedeckt, wo immer es geht (Vgl. Michael Buback, „Der zweite Tod meines Vaters“, Knaur, 2009 und den Blog bei 3sat-Kulturzeit über die Inhalte der Verhandlung gegen Verena Becker unter <http://blog.zdf.de/3sat.Kulturtube/02vor-ort/stammheim-verena-becker-prozess/>)

Nach der Durcharbeit dieser beiden Quellen, nach unzähligen Telefonaten sowie weiteren Recherchen komme ich, wie Michael Buback selbst auch, zu dem Ergebnis, dass Verena Becker zu 99% die Schützin war. Weitere mir zugängliche Dokumentationen zeigen, dass der Geheimdienst erheblich daran mitgewirkt hat.

Dieser Fall der Meinungsbildung hier beginnt mit dem ehemaligen BILD-Redakteur Nils von der Heyde, bei einer Podiumsdiskussion am 14.2.2011 im Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) durch seine guten Kontakte zum Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz Hamburg, Christian Lochte, und seine Telefonnotiz von damals belegt, dass beim Anschlag auf Siegfried Buback 1977 die Schützin Verena Becker war (Vgl. Bericht in 3sat Kulturzeit vom 15.2.2011, abrufbar in YouTube unter <http://www.youtube.com/watch?v=xrkCQIBMMqY>)

Am 4.8.2011 erscheint ein Bericht in DIE ZEIT, in dem die Aktivitäten von Michael Buback als sinnlos dargestellt werden. Er verrenne sich in dem Ziel etwas zu Beweisen, was er nicht beweisen könne (Vgl. Bericht DIE ZEIT vom 4.8.2011, auch online unter <http://www.zeit.de/2011/32/Buback-Tragoedie>). Es wird offensichtlich versucht dem Leser näher zu bringen, dass Michael Buback seit Jahren einer wahnwitzigen Idee hinterher renne. Die Zeitung ist am Morgen des. 4.8.2011 in allen Kiosken erhältlich und zum selben Zeitpunkt den Abonnenten zugestellt.

„Zufällig“ am gleichen Tag, also dem 4.8.2011, im Prozess gegen die ehemalige RAF Aktivistin Verena Becker beim Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart: Dort sagt der damalige taktische Einsatzleiter des BKA, Rainer Hofmeyer, er gehe nicht davon aus, dass Becker im April 1977 auf Generalbundesanwalt Siegfried Buback geschossen habe. Er stellte zudem die Glaubwürdigkeit eines wichtigen Zeugen in Frage. Der 1991 gestorbene Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz Hamburg, Christian Lochte, soll kurz nach dem Attentat Verena Becker gegenüber einem Journalisten als Schützin bezeichnet haben. Lochte habe 'gerne fabuliert', so der BKA Zeuge.

Der Zeitungsartikel und die Aussage sollen nun belegen, dass es sich auch hier ‚wieder‘ um einen nicht zutreffenden Beweis gegen Verena Becker handele. Tatsächlich, und das weiß ich aus einer verifizierten und glaubhaften journalistischen Quelle, liegt dieser Bericht bereits seit einigen Wochen fertig in Wartestellung der Redaktion vor. Es wurde der ‚optimale‘ Zeitpunkt für die Veröffentlichung abgewartet.

Helge Lehmann